

LOKALES

DELITZSCH • EILENBURG • BAD DÜBEN | MITTWOCH, 3. APRIL 2019 | NR. 79 | SEITE 29

KOMMENTAR

VON
CHRISTINE JACOB

Gutes Angebot der Bauern

Das Thema Bienen- und Insektensterben bewegt viele Menschen. Dass derzeit viel über das Insektensterben geredet, diskutiert, gefachsimpelt und durchaus auch polarisiert und petitioniert wird, ist gut. Es ist ein wichtiges Thema und sollte allen etwas bedeuten. Zu gern wird der Schwarze Peter, wer denn nun hauptverantwortlich ist für das Sterben der Insekten, zwischen verschiedenen Stellen hin- und hergeschoben. Am liebsten wird die Haupt- und am besten noch die Alleinschuld den Landwirten gegeben, die mit ihren Monokulturen angeblich alles allein kaputt gemacht hätten. Diese Argumentation greift aber zu kurz und hat auch was von Verantwortung abschreiben. Bei dem Thema haben viele, ja wir alle die Schuld. Jeder, der in seinem Vorgarten nur ein bisschen Kies und mit Mühe und Not noch einen Buchs präsentiert, weil es bloß pflegeleicht sein soll, trägt auch seine Mitschuld am Sterben der Insekten. Wer seinen Rasen ebenso gut durch einen grünen Teppich ersetzen könnte, braucht sich nicht als großen Umweltschützer darstellen. Wer über jedes angebliche „Unkraut“ gleich bei der Servicegesellschaft schimpft statt es hinzunehmen, denkt auch nicht als erstes an Bienen. Klar ist natürlich, dass das alles seine individuellen Gründe hat.

Der Deal, den die Bauern nun für die Region anbieten, ist daher echt ein guter. Blühstreifen legen die Bauern schon immer an, nun können die Bürger aktiv mitwirken und ihren Teil dazu beitragen, dass die Artenvielfalt erhalten bleibt. Und gemeinsam gegen das Insektensterben zu arbeiten, ist mit Sicherheit sinnvoller als Schuldfragen abzuwälzen.

➔ c.jacob@lvz.de

KURZ GEMELDET

Lkw fahren oft zu schnell durch Rackwitz

RACKWITZ. Lkw fahren in der Leipziger Straße in Rackwitz durchschnittlich zu schnell. Das stellte die Gemeindeverwaltung im Rahmen der Verkehrszählung in der Straße fest. Die Kommune habe infolgedessen bereits in den zuständigen Behörden angeregt, regelmäßig Kontrollen durchzuführen. Die Polizei habe ein zeitnahes Handeln zugesagt, informierte Bürgermeister Steffen Schwalbe (parteilos). Der Landkreis will ab Mai Messungen durchführen. Ein weiteres Ergebnis: Im Gegensatz zu Lkw zu fahren Pkw im Durchschnitt langsamer als erlaubt.

Leinekrug ausgeschrieben

BADRINA. Erneut steht der traditionsreiche Leinekrug im Schönwölkauer Ortsteil Badrina zur Vermietung aus. Die Gemeinde sucht zum wiederholten Male nach einem neuen Pächter für das Objekt. Der Leinekrug muss seit 2012 immer wieder neu ausgeschrieben werden, da sich die Pächter meist nur wenige Monate halten konnten. Der Kommune gehört das gesamte Objekt mit dem Saal und es soll als Mietobjekt bestehen bleiben und nicht verkauft werden. Die Pacht beträgt 500 Euro plus Nebenkosten.

Museum lädt morgen zum Vortrag ein

DELITZSCH. Rund um den Umgang mit dem nationalsozialistischen Ortsnamen-Erbe in der SBZ/DDR dreht sich am Donnerstag der nächste Vortrag im Museum. Im nationalsozialistischen Deutschland sollten slawische Ortsnamen durch einen deutsch-schönen Namen ersetzt werden, dies war auch für die hiesige Region geplant. Um 18 Uhr können Interessierte beim Vortrag von Historiker Gero Lietz mehr über diesen Abschnitt der deutschen Geschichte erfahren. Der Delitzscher Museums- und Heimatverein bietet die Veranstaltung kostenfrei an.

Anklang in der katholischen Kirche

DELITZSCH. Das „AnKlang-Konzert“ der Arbeitsgruppe Faszination Orgel des Tourismusverbandes Leipziger Neuseenland findet diesen Sonntag in der katholischen Kirche Delitzsch statt. Um 17 Uhr erklingt der „Kreuzweg“ von Marcel Dupré. Das ist eines der ergreifendsten Orgelwerke und stellt einen Höhepunkt der Orgelmusik des frühen 20. Jahrhunderts dar. Beim Konzert in Delitzsch spielt Dekanatskirchenmusiker Jacobus Gladziwa auf der Weimbs-Orgel. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Seniorenwohnen in Krostitz – Projekte weiter im Wartestand

Neustart, Schwebestand und Wegzug

VON HEIKE LIESAUS

KROSTITZ. Die Idee ist lange im Gespräch: In Krostitz die Möglichkeit zu schaffen, in einer seniorengerechten Wohnanlage alt zu werden. Wie ist der Stand derzeit?

■ **Weiter in der Schwebestand** ist das Seniorenwohnen in der Dorfmark: Schon seit einigen Jahren will die Gemeinde im Wohngebiet Dorfmark eine Seniorenwohnstätte mit Pflege- und Betreuungsangeboten errichten lassen. 2016 wurden zwei Projekte vorgestellt. Die Entscheidung sollte zwischen einem genossenschaftlichen Konzept und dem privaten einer Leipziger Gesellschaft für Pflegeleistungen und betreutes Wohnen getroffen werden. Die Gemeinderäte favorisierten das letztere. Allerdings zog sich der Investor zwischenzeitlich zurück. Mittlerweile ist ein neuer, ebenfalls aus Leipzig, gefunden. Die Gemeinde passt derzeit den Bebauungsplan im Gebiet zwischen Finkenweg und Oststraße an die neuen Wünsche an. Die Sozialimmobilie soll im Erdgeschoss eine Tagespflege und ein Begegnungszentrum sowie in den weiteren Etagen circa 30 betreute Wohnungen beherbergen. Die Finanzierbarkeit ist beim Investor nach wie vor in der Prüfung: „Die Sachen liegen noch bei der Bank. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Nach Ostern wissen wir mehr“, ist bei der LVZ-Nachfrage zu hören. Es gebe einige Argumente pro Krostitz: Die Lage sei gut, nicht weit von Leipzig entfernt, auch die Anbindung im Ort sei in Ordnung. Ob die wirtschaftliche Umsetzung möglich ist, hänge nun von den Baukosten ab.

■ **Auf dem Weg nach Löbnitz** ist das gemeinnützige Projekt, das Gabriele Horster weiterhin verfolgt. Partner dem Gedanken, eine Genossenschaft zu gründen, ist auch sie aber inzwischen abgerückt. Sie will ein Wohnkonzept, mit dem Senioren mit verschiedenen körperlichen und geistigen Einschränkungen bis hin zur Demenz ebenso wie rüstige Ältere zusammenleben können. Zudem soll das Wohnen komfortabel und bezahlbar sein.



Die freie Fläche zwischen Oststraße und Finkenweg im Wohngebiet Dorfmark Krostitz ist für seniorengerechtes Wohnen und vier Bauplätze für Einfamilienhäuser vorgesehen.

Foto: Heike Liesaus

Allerdings ist das Projekt auch für den neuen Standort Löbnitz noch nicht festgezurrt. Gabriele Horster hat sich einen Termin für die Entscheidungsfindung gesetzt, denn auch ihre eigene Lebenszeit sei nun mal begrenzt. Sind Vorbereitungen für die Baureife des ausersehenen Geländes bis Ende Juli nicht auf einem bestimmten Stand, will sie vom Plan B auf C umsteigen, und ihr Projekt an einem anderen Standort umsetzen.

■ **Im Neustart-Modus** befindet sich das Seniorenwohnen in der Goldenen Aue im historischen Krostitzer Dorfkern. In diesem kleineren Projekt mit zehn Ein- und Zwei-Raum-Wohnungen in einem sanierten Altbau herrscht derzeit Leerstand. Es gab einen Generationenwechsel, Sterbefälle, Umzüge ins Pflegeheim. Das Konzept war zuletzt nicht mehr aufgegangen.

Nun ist das Preis-Leistungs-Profil überarbeitet und ein neuer Kooperationspartner im Boot. Der Pflegedienst Jens Dautz aus der Nachbargemeinde Schönwölkau steht in diesen Fragen zur Verfügung und kümmert sich auch um die Vermittlung der Wohnungen. „Wir hatten erste Gespräche mit Interessenten“, erklärt er zum Stand der Dinge. Eine Hausverwalterin kümmert sich zudem um soziale Belange der Bewohner, organisiert Termine für Fußpflege oder Friseur, Kaffeetreffen, Spaziergänge, Spielenachmittage. Es wird auch an Koch- oder Sportkurse gedacht.

Besonders wichtig seien bei solchen Wohnformen kontinuierliche Angebote und jemand, der sich kümmert, schätze der unlängst in den Ruhestand gewechselte Bürgermeister Wolfgang Frauendorf (CDU) ein. Generell bestehe die Tendenz, in den gewohnten vier Wänden zu bleiben, so lange es geht. Wer umzieht, ist dann bereits selbst auf Hilfe angewiesen. Im Gemeinderat brachte Einwohner Christian Finkenstein kürzlich den Vorschlag ein, einen runden Tisch fürs Seniorenwohnen in Krostitz zu organisieren. Er könnte Investoren hinsichtlich der Bedürfnisse der Zielgruppe beraten.

BAD DÜBEN

Findet Wahl ohne Bündnis 90/Grüne statt? SEITE 30



NORDSACHSEN

Schornsteinfegermeister auf der Schulbank SEITE 32



Handball begeistert Schüler

Die Schüler der Fröbel-Förderschule Rödgen durften am Ende des Trainings noch einmal aufs Tor schießen.

Foto: Wolfgang Sens

Alltag anders: Statt ihrer Lehrer hatten Schüler aus der Fröbel-Förderschule Rödgen gestern im Sportunterricht Trainerinnen der Piranhas vom Handballverein SC Markranstädt vor sich. Die Schule nimmt zurzeit am LVZ-Projekt „Medien an der Schule“ teil. Dabei wird sich nicht allein mit der Tageszeitung auseinandergesetzt: Partner Mitgas vermittelt zudem Veranstaltungsangebote und Themenimpulse, so auch das Handballtraining mit den „Piranhas“ des SC Markranstädt. „Handball spielen wir sonst nicht so oft“, erklärte Sportlehrer David Moritz. „Die Schüler haben heute richtig Lust darauf.“

Trainerin Lisa Girmhanov und ihre Kollegin ließen die Jungen und Mädchen in der Halle des Beruflichen Schulzentrums Delitzsch vor allem spaßorientierte Übungen und Team-

Spiele absolvieren. Schließlich haben die Kinder und Jugendlichen, die die Förderschule besuchen, ganz unterschiedliche Voraussetzungen. Es sind nicht alle so sportlich wie der hochgewachsene Jonas. „Ich spiele Fußball in meiner Freizeit“, erzählte der 17-Jährige. Zum Schluss durften alle noch einmal aufs Tor werfen. Die Freude war natürlich extra groß, wenn die Handballfrau tatsächlich einige Bälle durchließ.

„Unsere Schüler lesen gerne in der Zeitung“, erzählte Lehrerin Anke Herold über ihre Erfahrungen mit dem Mads-Projekt. „Besonders der Regionalteil ist wichtig. Sie freuen sich, wenn sie etwas aus ihrem Umfeld wiedererkennen. Die Rätsel auf der Kinderseite werden auch gern gelöst. Und zwei unserer Schülerinnen sind immer besonders gespannt auf die Fußballergebnisse.“

lis

Nord-Lichter zu Besuch in Monheim

Singe-Tanz-Gruppe stellt am Wochenende Programm vor

VON MATHIAS SCHÖNKNECHT

DELITZSCH. Anstrengender und anregender Besuch in der Partnerstadt: 20 Jugendliche der Nord-Lichter, dem Chor der Erasmus-Schmidt-Schule im Delitzscher Norden, hatten sich vor einer Woche auf den Weg nach Monheim gemacht. Die Singe-Tanz-Gruppe reiste an den Rhein, um dort an der internationalen Tanzgala der Sportgemeinschaft Monheim teilzunehmen.

Andere Partnerstädte mit dabei

Bereits am Ankunftstag nahmen die Delitzscher Kinder und Jugendlichen um Leiterin und Musiklehrerin Sylva Markert mit Gruppen aus anderen Partnerstädten an einem Zumba-Workshop teil. „Obwohl es sehr anstrengend war, hatten alle viel Spaß und hielten bis zum Schluss durch“, schreiben die Nord-Lichter in ihrem Reisebericht.

Am Samstag studierten dann alle Jugendlichen einen Gemeinschaftstanz ein, der schon nach etwa zweieinhalb Stunden Probe reif zur Aufführung war. „Nach einer Stärkung starteten auch schon die Proben für die Tanzgala“, schreiben die Jugendlichen. Dort präsentierten die Nord-Lichter einige ihrer Stücke aus der vergangenen Saison und zwei Premieren.

Programm wird im Bürgerhaus gezeigt

Gleichzeitig konnten die Delitzscher die Ensemble der anderen Tanzgruppen beobachten und neue Anregungen sammeln. Denn neben der Delitzscher waren auch Delegationen aus den weiteren Partnerstädten Malbork aus Polen und Atasehir in der Türkei nach Monheim gereist.

Am kommenden Freitag und Sonnabend präsentieren die Nord-Lichter ihr neues Programm vor heimischem Publikum. Dieses studieren sie bereits die gesamte Woche über im Delitzscher Bürgerhaus ein. Das diesjährige Konzert findet unter dem Motto „Was für eine geile Zeit...“ statt. Die Veranstaltung ist jedoch bereits ausverkauft, informiert Markert.

Landwirte wollen Blühwiesen anlegen

DELITZSCH. Das Motto „Rettet die Bienen!“ haben sich derzeit viele auf die Fahnen geschrieben. Die Landwirte des Delitzscher Regionalbauernverbands bieten eine besondere Aktion. Es sollen Blühwiesen in der Region Delitzsch/Eilenburg angelegt werden, für die Patenschaften übernommen werden können. Die Landwirte haben die Technik und die Flächen, die Paten können finanziell mitunter die Arme greifen.

Aktiv gegen Artensterben

Geboten wird jeweils eine Patenschaft für 100 Quadratmeter Blühfläche für ein Jahr. Der Preis beträgt 50 Euro. Die Patenschaft beginnt mit der Aussaat im Frühjahr und endet im Frühjahr des nächsten Jahres. Wenn es gewünscht ist, stellen die Landwirte ein Schild mit dem Namen des Sponsors an der Fläche auf. Die Blühfläche kann jederzeit gerne selbst besichtigt werden.

► Kommentar

Wer Interesse hat, der sollte bis spätestens 20. April 2019 den Beitrag in Höhe von 50 Euro für 100 qm Blühfläche auf das Konto der Volksbank Delitzsch, IBAN DE 37 8609 5554 0340 0000 64, Kennwort „Bienenpaten“ einzahlen. Infos auch unter kbv.delitzsch-torgau@t-online.de und 034202 53123.

Reibitz plant die Sommerferien

REIBITZ. Das Schullandheim Reibitz vergibt derzeit die Plätze in den Sommerferien-camps. Diesmal werden drei Durchgänge organisiert: Vom 14. bis 20. Juli gibt es eine Wiederholung des Angebots „Von HipHop bis Zumba-Tanzcamp“ für Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren.

Im Feriencamp vom 29. Juli bis 2. August geht es für Kinder im Alter von sieben bis dreizehn Jahren sportlich zu. Mit Unterstützung des Sandokai Dojo Leipzig planen ist eine aktive und erlebnisreiche Ferienwoche für Jungen und Mädchen geplant. Vom 12. bis 16. August sind dann Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren zur kunterbunten Ferienwoche mit allerlei Spielen, Sport, Geschichten und kreativen Angeboten eingeladen.

Die Teilnehmerkosten betragen 150 bis 200 Euro. Infos und Anmeldungen sind per E-Mail unter info@schullandheim-reibitz.de oder telefonisch unter 034208 72191 möglich.

Feuerwehr-Kleidung jetzt sandfarben statt blau

Delitzscher Kameraden in der Stadt und allen Ortsteilen erhalten neues Outfit

VON CHRISTINE JACOB

DELITZSCH. Alles neu macht nicht zwangsläufig nur der Mai. In Delitzsch und den Ortsteilen wird man sich ein neues Synonym für die Feuerwehrangehörigen einfallen lassen müssen. Gerne werden wir von der Feuerwehr ja auch „Blauröcke“ genannt. Das ist jetzt überholt. Die Feuerwehrleute in der Stadt Delitzsch und ihren Ortsteilen sind jetzt in neuen Einsatzsachen unterwegs.

„Texport Fire Survivor Bear gold“ heißt das Schmuckstück. Gold? Goldig? Kann man so sehen. Man könnte es aber auch ganz treffend mit sandfarben umschreiben, was wir jetzt tragen. Mehr als 200 Kameradinnen und Kameraden sind nun so im Einsatz statt in der altbekannten dunkelblauen Kluft. Dafür ist einiges an Fördermitteln geflossen, anders wäre die Anschaffung im Wert von

über 200.000 Euro wohl nicht möglich gewesen. Es mag ja sein, dass andere Frauen das anders handhaben, aber ich habe noch nie Kleidung an mir gehabt, die mehr als 1000 Euro kostet. Das ist schon eine Hausnummer und wir alle sind uns sicher, dass wir die Kleidung pfleglich behandeln werden – so gut es zwischen Verkehrsunfall- und Brandeinsatz eben geht. Zu unserem letzten Dienst, wo wir uns jeden zweiten Montag theoretisch und praktisch fit für unsere Einsätze machen, wurde auch die neue Kleidung ausgegeben. Es ist für mich – und vermutlich auch für die anderen – ein bisschen wie Weihnachten und Ostern zusammen. Während ich bei meinem Start in der Feuerwehr vor einem Jahr noch gebrauchte Einsatzsachen aus der Kleiderkammer bekommen habe, die mir insgesamt ein bisschen zu groß waren und je nach Winter- oder Sommerkleidung, Schlafanzug oder Jogginghose

darunter im Einsatz mal mehr oder weniger schlackerten, passen mir meine neuen Einsatzsachen nun wie angegossen. Jeder Kamerad ist dafür vor Monaten vermessen worden. Ich habe verschiedene Hosen- und Jackengrößen angehabt. Größe 0 mit fünf Zentimetern mehr Länge am Bein und Größe 1 für die Jacke machen mich nun sehr glücklich. Zwar sind die Sachen beim ersten Reinschlüpfen noch etwas steif, aber es mir wird sofort klar, dass es hier nicht nur um die Farbe geht: Die neuen Klamotten sind wesentlich leichter als die alten, sie sind atmungsaktiver. Und ganz so egal ist die Farbe nicht, in der

heißen Sommersonne werden sich die hellen Kleidungsstücke nicht so aufheizen wie die alten und wir werden im Dunkeln besser zu sehen sein.



Die gesamte Delitzscher Wehr hat jetzt neue Einsatzkleidung so wie Kamerad Matthias Reichstein.

Fotos: Feuerwehr Delitzsch